

27. Oct. 1915.

Deutsches Volksblatt.

Bezugspreise für Wien:
Mit Zustellung: Viertelj. R. 9.40, monatl. R. 3.20; in den
I. I. Zabatrafiken zum Abholen monatl. R. 2.90; Morgen-
blatt allein mit Zustellung monatl. R. 2.60.
Schriftleit. u. Verwalt.: Wien, S. Bez., Foleßgasse 4-6.
Aufnahmestelle für kleine Anzeigen: 1. Bez., Schulerstr. 20.
Preis für Wien 8 Heller, außerhalb Wiens 10 Heller.

Morgen-Ausgabe.

Fernsprecher: Schriftleitung 16.702. Verwaltung 12.974. Druckerei 16.701.
Drahtanschrift: Topaberlag Wien.

Bezugspreise außerhalb Wiens:
Morgen- und Mittagsblatt mit tägl. einmalig. Postzustellung:
Viertelj. R. 9.70, monatl. R. 3.30; mit täglich zweimaliger
Postzustellung: Viertelj. R. 11.—, monatl. R. 3.50; Morgen-
blatt allein: Viertelj. R. 7.80, monatl. R. 2.60.
Für Deutschland: Bei unmittelbarem Bezuge durch die
deutschen Postämter: Viertelj. Mark 9.31.
Für alle dem Weltpostverein angehörigen Länder:
Viertelj. R. 16.—.

Nr. 9634.

Wien, Mittwoch, 27. Oktober 1915.

27. Jahrgang.

Alle italienischen Angriffe abgewiesen. Furchtbare Verluste der Italiener. Arangjelovac überschritten. Weitere Erfolge der Verbündeten gegen die Serben. Luftangriff auf Venedig. Über 1450 Russen gefangen genommen.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Abgeschlagene Angriffe der Russen bei
Czartorysk. — Voller Mißerfolg der ita-
lienischen Stürme auf unsere Brückenkopf-
stellungen von Görz und Tolmein sowie
auf den Krn und Krzli Vrh. — Schwerste
Verluste der Italiener vor S. Lucia,
Kozarego, Desola und Zagora. — Görz
beschossen. — Giftige Gase bei der Be-
rennung der Podgorahöhen verwendet. —
Die Serben über Arangjelovac hinaus
zurückgedrängt. — Markovac genommen.
— Siegreiches Vordringen in der Klissura-
Donauschleife. — Triest und — zur Ver-
geltung dafür — Venedig von Fliegern
beschossen.

(Melbung des I. I. Telegraphen-Korrespondenzbureaus.)
Wien, 26. Oktober.

Amlich wird verlautbart:
„26. Oktober 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die südwestlich von Czartorysk kämpfen-
den I. u. I. Truppen wehrten mehrere Angriffe
russischer Schützendivisionen ab, wobei sie 2 Offi-
ziere und 500 Mann gefangen nahmen und ein
Maschinengewehr erbeuteten. Deutsche Regimenter
warfen den Feind beiderseits der von Nordwest
nach Czartorysk führenden Straße. Ins-
gesamt ließen die Russen in diesem Raume gestern
4 Offiziere, 1450 Mann und 10 Maschinengewehre
in der Hand der Verbündeten. Sonst blieb im Nord-
osten die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Schlachttag verlief im Verhält-
nisse zu der vorangegangenen an der Front der
Hochfläche von Dobra ruhiger; dagegen
wurde um unsere Brückenkopfstellungen von Görz

und Tolmein, sowie im Abschnitte nördlich
Tolmein bis zum Krn wieder äußerst heftig
gerungen. Alle diese Kämpfe endeten mit dem
vollen Mißerfolge des angreifenden Feindes. Am
Krn brachen drei Vortöße der Italiener in
unserem Feuer zusammen. Vor dem Krzli Vrh
scheiterte ein feindlicher Nachtangriff. Gegen den
Tolmeiner Brückenkopf bereitete nach-
mittags ein besonders lebhaftes Artilleriefeuer
neue Angriffe starker Kräfte vor. Spät abends
schlugen unsere Truppen einen solchen Angriff auf
die Höhe westlich von S. Lucia, heute zeitlich
früh einen zweiten gegen die Stellung nördlich von
Kozarego, der bis zum Handgemenge führte,
unter schwersten Verlusten für den Feind zurück.
Der Raum von Desola stand zeitweise unter
Drommelfeuer. Ein schwächlicher italienischer
Angriff gegen Zagora wurde leicht abgewiesen.
Der Monte Sabotino, vor dem der Gegner
in den letzten Tagen mindestens 2500 Mann ver-
lor, wurde gestern nicht mehr angegriffen, wohl
aber von der italienischen Artillerie heftig
beschossen. Zahlreiche Granaten fielen auch in den
Südteil von Görz. Abends griffen sehr starke
feindliche Truppen die Podgorahöhen an.
Es half ihnen nichts, daß sie Bomben mit
giftigen Gasen verwendeten, sie wurden blutig
zurückgeschlagen. Gestern ließen sich die Verluste
der Italiener bei ihren Angriffen gegen die Hoch-
fläche von Dobra stellenweise übersehen;
so liegen vor der Front eines unserer Infanterie-
regimenter 3000 Feindesleichen. An der Tiroler
Front wiesen die Verteidiger der Lafraun-
Stellung einen Angriff des italienischen
116. Infanterieregimentes ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die östlich von Bisegrad vorgehenden
österreichisch-ungarischen Streitkräfte warfen den
Feind an die Grenze zurück. Unter den Gegnern
befanden sich nebst serbischen Bataillonen auch
montenegrinische. Die im Nordwestwinkel
Serbiens operierenden I. u. I. Truppen der
Armee des Generals v. Koveß nähern sich der
oberen Kolubara und der von den Serben
vor unserer Reiterei geräumten Stadt Baljevo.

Die von Drenovac südwärts entsendeten
österreichisch-ungarischen Divisionen entrieffen den
Gegner nach erbitterten Kämpfen die starken
Höhenstellungen südlich und südöstlich von Lazare-
vac. Deutsche Truppen trieben den Feind über
Arangjelovac zurück. In Topola und
auf den Höhen östlich davon stehen österreichisch-
ungarische Kräfte im Gefechte. Die beiderseits der
Morava vordringende deutsche Armee bemäch-
tigte sich der Höhen nördlich von Naca, des
Ortes Markovac und weiterer serbischer
Stellungen südöstlich von Petrovac. Das
Gebirgsland in der Donauschleife östlich
der Klissuraenge ist zum größten Teile vom
Feinde gesäubert. Es wurden hier drei von den
Serben verlassene Geschütze eingebracht, darunter
ein schweres.

Ereignisse zur See.

Am 24. Oktober nachmittags suchte ein
italienischer Flieger die Stadt Triest mit
Bomben heim, wobei er, ohne einen Material-
schaden anzurichten, drei Einwohner tötete und
mehrere verwundete. Der Besuch wurde wenige
Stunden später durch unsere Marineflieger in
Venedig erwidert, wo sie von 1/11 Uhr nachts
bis 1 Uhr früh in rascher Folge das Arsenal, die
elektrische Zentrale, den Bahnhof, einige Festungs-
werke und andere militärische Baulichkeiten aus-
giebig und erfolgreich mit Bomben mittleren und
schwersten Kalibers belegten und zahlreiche Brände
verursachten. Am nächsten Morgen um 8 Uhr
griff ein Seeflugzeuggeschwader neuerdings
Venedig an, wo noch ein vom nächtlichen
Bombardement herrührender Brand emporloderte.
Außer den früher aufgezählten Gebäuden wurden
diesmal auch Flugzeughallen und Kriegsfahrzeuge
erfolgreich bombardiert. Schwächliche Versuche
zweier feindlicher Flieger, unsere Aktion zu
stören, waren durch unser Gesehfeuer in kürzester
Zeit vereitelt. Bei beiden Unternehmungen wurden
unsere Flieger von starker Artillerie heftig, aber
ganz erfolglos beschossen, alle kehrten unverfehrt
zurück.

Flottenkommando.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Deutscher Tagesbericht.

(Meldung des k. k. Telegraphen-Korrespondenzbüros.)
Berlin, 26. Oktober.

Das Boffische Bureau meldet:
„Großes Hauptquartier, 26. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Hefige Kämpfe um Le Mesnil.

Nordöstlich von Sochez wurden feindliche Handgranatenangriffe abgewiesen. In den Kämpfen vom 24. Oktober sind an der vorliegenden Stelle nördlich von Le Mesnil in der Champagne etwa 250 Meter unserer Stellung vorübergehend in Feindeshand gekommen. Gestern wurden die Franzosen wieder daraus vertrieben. 5 Offiziere und über 150 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Nordöstlich von Le Mesnil hält der Feind noch einen kleinen deutschen Graben besetzt.

Auf der Combres-Höhe hatten unsere Sprengungen guten Erfolg; französische Sprengungen im Priesterwalde blieben ergebnislos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Kasimirschi besetzt. — Der Illutabschnitt zurückgewonnen. — Abweisung russischer Angriffe an der ganzen Rokitnoer Front. — Erstürmung feindlicher Stellungen im Raume Gartzorsk.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der Illutabschnitt nördlich von Kasimirschi ist wieder übergeben. Das bereits vorgehen vorübergehend genommene Geschütz Kasimirschi ist fest in unserer Hand.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Russische Angriffe östlich Baranowitzki und gegen unsere Kanalkstellung südlich des Wjgonowsee sind abgewiesen.

Westlich von Kull (westlich von Czartorsk) wurden in der Nacht zum 25. Oktober die feindlichen Stellungen gestürmt. Ein allgemeiner russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Gestern wurden weitere Fortschritte gemacht. Der Feind ließ 4 Offiziere, 1450 Mann und 10 Maschinengewehre in unserer Hand.

Balkankriegsschauplatz.

Beträchtliche Fortschritte an der westserbischen Grenzfront. — Besetzung wichtiger Punkte im Gebiete der mittleren Morava.

Westlich von Wisegrad ist die Höhenlinie Suha Gora-Panos erreicht. Der Angriff der Armeen der Generale v. Rössel und Gallwitz schreitet gut fort. Südlich von Palanka sind die Nordhänge des Kacatales in unserer Hand.

Weiter östlich sind Maribor, v. Laole, Kucubog genommen. In den letzten drei Tagen sind 960 Serben gefangen genommen.

Von der Armee des Generals Bojadjev liegen keine neuen Meldungen vor.

Oberste Heeresleitung.

Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 26. Oktober. (Meldung der Agence Telegraphique Milli.)

Das Hauptquartier teilt mit:
An der Dardanellenfront abgesehen von lokalem Feuerwechsel nichts von Bedeutung. Sonst nichts Neues.

Durchhalten und festhalten!

In der letzten Versammlung auf der Landstraße hat der Bürgermeister in außerordentlich weiser Weise die großen und schwierigen Aufgaben gekennzeichnet, die den Gemeindeverwaltungen und vor allem den Wienern in der Kriegszeit erwachsen sind. Die Gemeinde hat, durch die Verhältnisse gezwungen, heute Unternehmungen durchzuführen, die ihr eigentlich nicht obliegen. Selbst wenn sie dabei Irrtümer begangen hätte, wären, so sollte man meinen, Vorwürfe nicht berechtigt gewesen, haben wir doch alle in diesen schweren Zeiten miteman müssen. Allein, die Wiener Gemeindeverwaltung hat keine solchen Irrtümer begangen, sie ist von ersten Tagen des Krieges an in der Frage der Lebensmittellieferung zielbewusst vorgegangen; sie hat nichts versäumt, um den unvermeidlichen Druck des Krieges auf die Bevölkerung möglichst zu mildern, und jeder Vertreter des Gemeinwesens hat seinen Vertreter das Zeugnis nicht versagen, daß sie geleistet, ja, mehr geleistet haben, als was billigerweise von ihnen verlangt werden kann.

Es gibt jedoch auch nicht gerecht Urteilende; es gibt Leute, die die Stimmungen, die die Wirkungen des Krieges hier und da anlösen, planmäßig verschärfen, die die Bevölkerung täglich, stündlich aufstacheln, um dann plötzlich auf das Rathaus zu zeigen und zu sagen: Seht, dort sitzen die Leute, die an all dem schuld sind. Und diese Leute, denen mehrwürdigerweise jetzt nichts billiger genug und nichts reichlich genug vorhanden ist, sind mehrwürdigerweise immer dieselben, es sind dieselben Leute, unter deren freundlicher Mitwirkung ehedem die Kartelle üppig emporgewachsen sind und jene Großpreismacher sich geschult haben, und die auch heute die Hauptursache davon sind, daß uns der Krieg im Hinterland härter drückt, als es nötig wäre. Gewiß bejagen diese Leute mit ihren Segereien auch parteipolitische Geschäfte, allein, wir können uns des Gedankens nicht erwehren, daß es ihnen im wesentlichen darum zu tun ist, durch ihr Geschrei die öffentliche Aufmerksamkeit von denen abzulenken, für die keine Strafe zu hart und kein Kerker zu tief wäre: die Großpreiswucherer. — Als wir jüngst fest-

stellten, daß die Milchindustrie-Gesellschaft die Milchpreiserhöhung planmäßig mit herbeigeführt hat, war eines dieser Geschäfte, die sofort mit der Bemerkung bei der Hand, daß unsere Ausfahrungen nur bestätigen, daß den Profit die Bauern einnehmen, denn die Milchindustrie-Gesellschaft teile ihren Gewinn mit ihnen! Eine Lüge, in der Bilanz der genannten Gesellschaft ist nicht die bescheidenste Ziffer darüber zu finden. Aber die Milchindustrie-Gesellschaft sollte nach Möglichkeit verweigert und das Edum der Milchpreiserhöhung auf die Bauern überwälzt werden. Dasselbe Blatt hat denn auch die „russischen Gänge“ in Regie genommen. Die Geschichte hätte gar nicht sensationell gewirkt, wenn nicht gleichzeitig verbreitet worden wäre, daß die Augen Berliner die 50.000 Gänge, die der Wiener Bürgermeister abgelehnt hat, sofort für sich in Beschlag genommen haben. Das machte Eindruck. Bei all dem wiederum eine Lüge, denn keine einzige dieser russischen Gänge hat Berlin gesehen! Bei all dem handelt es sich um eine systematische Verfälschung und Verbedung der Tatsachen zu dem doppelten Zwecke, politisch freisen zu gehen und die Bevölkerung über die natürlichen Ursachen vorhandener Mißstände zu täuschen. Pflicht eines jeden ehrlichen Deutschen und Wiener ist es, demgegenüber unerschütterlich festzuhalten an jenen Ueberzeugungen, deren Betätigung Wien erst in die Reihe der modernen Großstädte eingereiht hat, und festzuhalten an jener Politik, die die Befriedigung der nationalen und wirtschaftlichen Bedürfnisse aller Schichten unseres Volkes als ihren obersten Leitsatz anerkennt.

Und wir werden nicht nur die gegenwärtige schwere Zeit leichter durchhalten, wenn wir an dieser Ueberzeugung und an dieser Politik festhalten, sondern werden auch imlande sein, die Bewältigung der großen politischen und sozialen Aufgaben zu lösen, vor die uns die Zeit des kommenden Friedens stellen wird. In eindringlichen, jedem Deutschen ans Herz greifenden Worten hat der Bürgermeister in seiner Landstraßer Rede dieser Aufgabe gedacht, deren Lösung uns unsere Vaterlandsliche und unser nationales Empfinden vorschreibt. Sie ist uns Recht und Pflicht. Wir können jenes aber nur in Anspruch nehmen und diese nur erfüllen, wenn wir uns selbst treu bleiben, wenn wir unbeirrt von Lüge und Verleumdung festhalten an dem, was wir für recht erkannt und durch Jahrzehnte als recht befunden haben, wenn wir festhalten an dem, was die Tugend gehalten haben, dem Schulters an Schulters, wie unsere Söhne draußen im Felde, müssen auch wir zu Hause kämpfen, um durchzuhalten!

Die Kriegslage.

Auf dem Balkankriegsschauplatz wurde östlich von Wisegrad die Grenze erreicht. Auch die Angriffe der Armeen Rössel und Gallwitz machten wieder sehr gute Fortschritte. Die Armee Rössel drang über Kranjebac nach Süden vor. Südlich von Palanka wurden die Nordhänge des Kacatales besetzt. Dieser Vorstoß mündet bei Maribor (60 Kilometer südlich von Sembraria an der Eisenbahn nach Kragnjevac und 28 Kilometer nordöstlich von Kragnjevac) in die Lepenica, einen Nebenfluß der

Morava. Der Ort Maribor selbst wurde von den verbündeten Truppen besetzt, desgleichen St. Laole (28 Kilometer ostnordöstlich davon) und Kucevo im Felde.

Alle italienischen Angriffe wurden unter furchtbaren Verlusten für die Italiener abgewiesen.

Auf dem russischen Kriegsschauplatz drangen die Deutschen wieder über den Illutabschnitt nördlich von Kasimirschi, nordwestlich von Dinoburg vor und schlugen russische Angriffe östlich des Eisenbahnknotenpunktes Baranowitzki ab. Westlich von Kull am Str wurden die feindlichen Stellungen gestürmt. Bei einem russischen Gegenangriff wurden vier Offiziere und 1450 Mann gefangen genommen und zehn Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem französischen Kriegsschauplatz haben die Deutschen die Franzosen wieder aus einer Stellung nördlich von Le Mesnil in der Champagne vertrieben, die sie am 24. Oktober genommen hatten; auch machten sie an der Combres-Höhe, südöstlich von Verdun, Fortschritte im Ninenzkrieg.

Hans Buchlein.

Holländische Urteile über die Kriegslage.

(Von unserem Berichterstatter.)

„Hilfsboten“, 26. Oktober.
Der „General-Anzeiger“ meldet aus Amsterdam: Der fortwährende Siegeszug der verbündeten Armeen in Serbien hat in der ganzen holländischen Presse nachhaltigen Eindruck hervorgerufen. Der Fall Ustjubs und die Bedrohung Monastir wird als sichtbares Zeichen des Zusammenbruchs der serbischen Hauptmacht angesehen. Die holländische Presse bezweifelt, daß die serbische Armee sich überhaupt noch halten kann, sobald die Bulgaren in Monastir eingerückt sind.

Anzeichen.

(Von unserem Berichterstatter.)

Berlin, 26. Oktober.
Die Postverbindungen nach Rijst-Lestovac und Lestovac-Pristina sind seit 14 Stunden unterbrochen. Pristina wird als letzte Zuflucht der Landesbehörden in Verteidigungsstand gesetzt.

Schreckenstage in Serbien.

(Von unserem Berichterstatter.)

„Morgenzeitung“, 26. Oktober.
Die „Morgenzeitung“ meldet: Im serbischen Hauptquartier herrscht verzweifelte Stimmung. Die Albaner bedrohen die eventuelle Rückzugslinie des serbischen Heeres nach der albanischen Grenze hin. Der serbische Kronprinz entsandte drei Generalstabsoffiziere nach Cetinje mit dem dringlichen Ersuchen um Hilfe. Aus Ustjubs konnten die großen militärischen Vorräte nicht mehr rechtzeitig fortgebracht werden und fielen den einrückenden Bulgaren in die Hände. In Rijst herrscht Chaos. Die Banken können infolge Abschneidung der Währungslinie ihre Geldbestände nicht mehr fortchaffen und richten verzweifelte Hilferufe an die abgereisten Regierungsbehörden.

Von der Erstürmung Ueskubs.

(Von unserem Berichterstatter.)

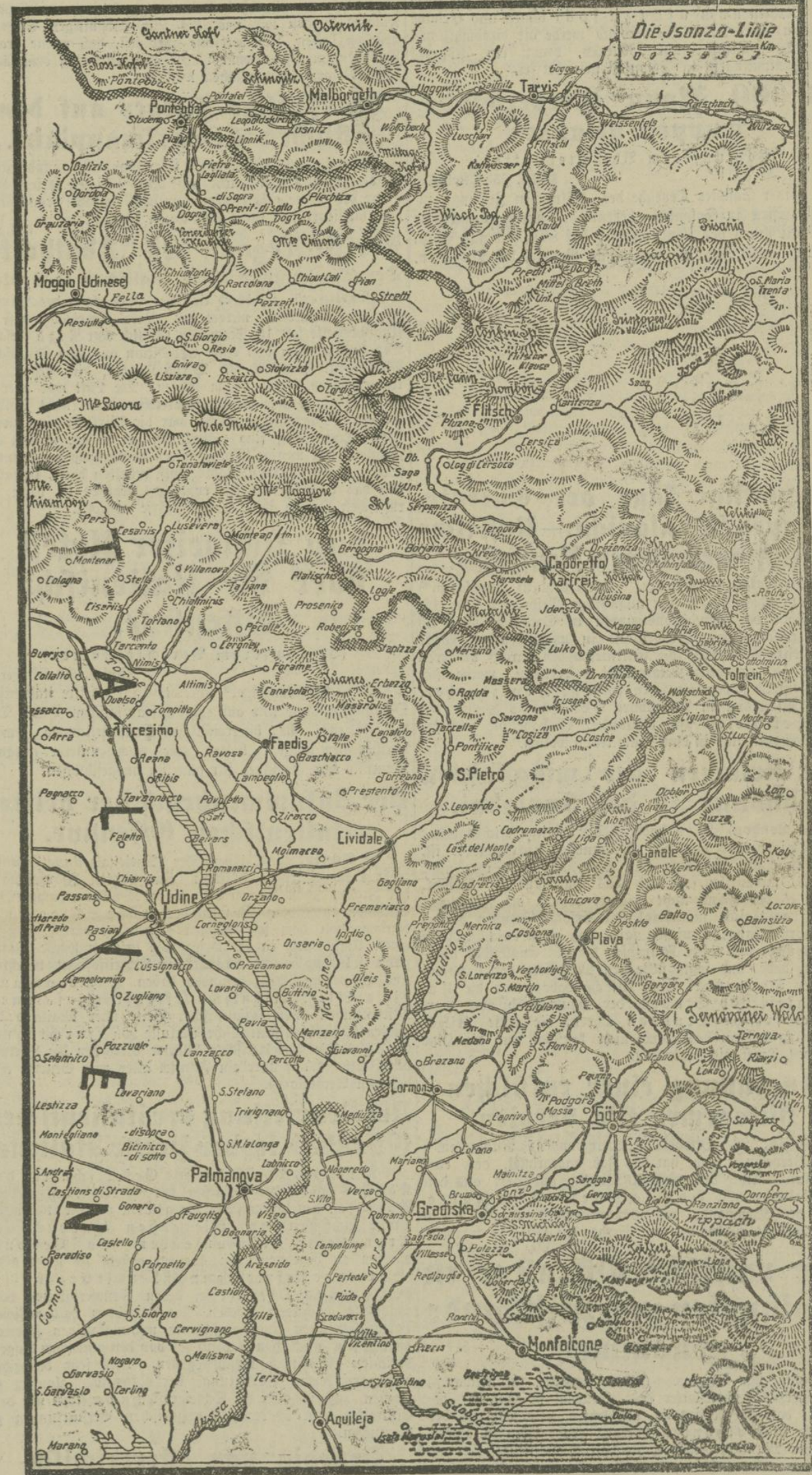
Berlin, 26. Oktober.
Die Berliner Zeitung am Mittag“ meldet aus Sofia: In Saloniki sind wieder bedeutende Truppentransporte eingetroffen. Es verläuft, französische Reiterei stehe bei Dojran im serbischen Grenzgebiete. Die Straßentämpfe in Ustjub waren die furchtbarsten des ganzen serbischen Krieges. Mann kämpfte gegen Mann bis zur Vernichtung des Gegners.

Serbische Beschuldigungen gegen die bulgarische Armee.

Sofia, 26. Oktober. Die Agence Telegraphique Bulgare meldet: Die Serben schuldern von amtlicher Stelle Anklagen gegen die bulgarische Armee, indem sie behaupten, daß die bulgarischen Truppen bei ihren Unternehmungen in Serbien den Dumm-Geschossen Gebrauch machten. Der bulgarische Generalstab weist diese Beschuldigung kategorisch zurück, da die Verwendung von Dumm-Geschossen bei der bulgarischen Armee, die sich ihrer niemals bedient, unbedingt verboten ist, während von unseren Feinden nicht daselbst behauptet werden kann.

Von der bulgarischen Heeresleitung.

Sofia, 26. Oktober. Die Agence Telegraphique Bulgare meldet: Der ehemalige Kriegsminister und ge-



Die serbische Gefangenenebente der Bulgaren.

(Von unserem Berichterstatter.)

Berlin, 26. Oktober.
Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Paris: Die Zahl der nach Bulgarien gebrachten serbischen Gefangenen hat 9000 erreicht.

Pirot ringsum eingeschlossen.

(Von unserem Berichterstatter.)

Berlin, 26. Oktober.
Aus Sofia wird dem „Local-Anzeiger“ berichtet: Die Festung Pirot ist jetzt von allen Seiten eingeschlossen, auch ihr Schicksal muß sich in kurzer Zeit erfüllen, da die Belagerer weder hinreichend Nahrungsmittel noch genügend Munition zu längerem Widerstande besitzen.

Neue und beschleunigte Truppen-nachschübe für Saloniki.

(Von unserem Berichterstatter.)

Lugano, 26. Oktober. Neue Truppennachschübe für Saloniki, London und Athen besagen, daß die

Mitbürger! Gedenket unserer Soldaten im Felde!

Das härtere Leben.

Von Alois Urelich.

Wie reich der Mensch der Gewohnheit verfallt und wie leicht er für alle großen Ereignisse unempfänglich wird, konnte man selten so deutlich sehen, als wenn man in diesen ersten Herbsttagen, denen noch etwas von der hellen Freundlichkeit des dahingegangenen Sommers anhaftete, durch die großen Kaufhäuser der Stadt bummelte und prüfend nach den Leuten sah, die hier ihren Geschäften und Berufungen nachgingen. Da sah es aus, als wenn man in einem ganz gewöhnlichen Leben ein höchst friedliches Aussehen, man mügte sich erst heimlich befinden, daß es eigentlich Krieg gibt. Die Leute lachten, plauderten und führten ihre kleinen Eitelkeiten spazieren, als hätten wir mitten im tiefsten Frieden, als befände sich nicht der Krieg unser ganzes Leben. Das kommt einzig nur davon, weil man sich an den Krieg gewöhnt hat. Er ist uns zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Wir haben unser ganzes Leben so sehr nach seinem Gange eingerichtet, daß wir nimmermehr fast nicht merken, wie er uns umgibt und umfließt und mit tausend Unsicherheiten unser Denken zu gefährden unternimmt.

Wir sind gegen seine Erscheinungen abgestumpft. Wer spricht zum Besten noch davon, daß im Felde der Straße die jungen Männer stehen, oder wer empfindet die vielen, selbigen Soldaten, denen wir überall begegnen und die am Kriegsbegonnen unser Interesse in lebhaftester Weise fesseln, noch als etwas Besonderes? Das russische Gewehr im Schaulustler meines Papierwarenhandlers, das im vorigen

Herbst einen Menschenauslauf verursacht hatte, führt jetzt ein höchst unbeachtetes Dasein und selbst Schwammküssen in dem einen oder anderen Schaufenster verlocken keine Seele mehr zum Stehenbleiben, selbst die Leiden des Krieges vermögen uns nicht mehr so ans Herz zu greifen, wie sie es getan haben, als der Krieg noch neu war, als jeder Remondete in den Straßen von warnender Teilnahme umringt wurde und jedem man befehle vor, durch eine kleine, verbotene, heimlich zugestifte Spende dem Remondeten, der auch für ihn vor dem Feinde draußen gestanden hat, seinen stillschweigenden Dank auszusprechen. Ja, so, wir haben uns an den Krieg und seine Erscheinungen gewöhnt! Durch seine lange Dauer wurde er uns allmählich zu einer Selbstverständlichkeit. Wir haben ihn mitgenommen in das Bild, das wir uns von der Welt machten. Er hat sich in unser Alltagsleben einfach eingegliedert und es würde uns sicher in der täglichen Zeitung etwas fehlen, wenn etwa kein Kriegsbildchen darin stünde.

Aber nicht nur im äußerlichen Leben haben wir uns mit dem Kriege abgefunden, sondern auch in unserem Gefühlleben. Die Aufregungen, die Spannung und Unruhe, die der Krieg früher in unser Leben brachte, ist geschwunden. Es trat die natürliche Reaktion darauf ein — die Abspannung, die Ruhe. Wir gewöhnten uns daran, daß so und so viele unserer Freunde, unserer Verwandten im Felde draußen stehen. Anfangs machte uns das viel Sorge und man sah viele Gesichter, über deren Züge die Schatten der Bangigkeit und Angst gebreitet waren. Jetzt sieht man in den Straßen nur selten mehr ein trauriges Gesicht. Diese Dunderde von Frauen und Mädchen, denen man in den Straßen der großen Stadt an schönen Tagen begegnet, haben doch auch sicher alle einen Bruder, einen Bräutigam, einen

Vater oder Gatten draußen im Felde und sehen doch fast alle unbesümmert und sonnig drein. Haben sie ihre Lieben vergessen? Keineswegs. Sie haben sich bloß an ihr Fernsein gewöhnt und die eigene Lebensführung deren dauernder Abwesenheit angepaßt. Die Läden sind ja nicht ausgefüllt, aber sie haben sich geschlossen, der Schmerz, den sie bereitet, hat durch den Verkauf der Gewöhnung seinen schlimmsten Stachel verloren. Es ist ja eine Erfahrungstatsache, daß Schmerz, Trauer, Leid, Sorgen Dinge sind, die über herben Wirkungen nur während einer begrenzten Zeit ausüben, so lange sie etwas Außerordentliches, Neues und Besonderes sind. Verkieren sie ihre Ausnahmestellung, werden sie zu etwas Gewöhnlichem, Alltäglichem, dann ist es auch mit ihrer tiefen Einwirkung auf das Gemüt vorbei. Man gewöhnt sich an sie, wie man sich ja auch an das Fremde, Fröhliche und Angenehme gewöhnt, und so lange nichts von der Abwesenheit merkt, als bis diese Dinge wieder verloren gehen.

Truppenlandungen in Saloniki fortzusetzen und Beschleunigung sowie ansehnliche Steigerung erfahren sollen, da sich die Ueberzeugung gebildet habe, daß die Truppen zur Hilfe für Serbien noch nicht zu spät kämen und Erfolge erzielen können.

80.000 Mann Vierverbandstruppen gelandet.

(Von unserem Berichterstatter.) Wien, 25. Oktober. Einer Sophisterei der „Königlichen Zeitung“ zufolge treffen in Saloniki bedeutende Truppentransporte ein, mit denen das Landungsheer auf 80.000 Mann steigt.

Ungünstige Lage der Entente-Truppen in Saloniki. — Russische Anklagen gegen Venizelos.

(Stocholm, 26. Oktober. (Korrespondenz Rundschau.) In Petersburg liegen sehr unangenehme Meldungen über die Situation der Expeditionstruppen in Saloniki vor.

Die Ursachen der mißglückten Landung in der Suwlabai.

(London, 25. Oktober. Der Kriegsberichterstatter Robinson, der von den Dardanellen zurückgekehrt ist, jagt in einem Vortrage, das Kriegsmat habe ihm nicht erlaubt, mitzutheilen, wo sich das Hauptquartier befindet, damit es der Feind nicht erfahre, obwohl die feindlichen Flugzeuge täglich, manchmal mit Erfolg, Bomben darauf abgeworfen haben.

Die Besatzung einer russischen Hilfsarmee für Serbien.

(Sofia, 26. Oktober. (Korrespondenz Rundschau.) Dem Vernehmen nach hat der Zar angeordnet, daß eine Expeditionarmee von 250.000 Mann, rekrutiert aus den Militärländern von Odessa, Cherson und Kasan, unter dem Kommando des Generalmajors Dawidow bereit gestellt werde, um den Serben zu Hilfe zu kommen.

Die russische Offensive in Wolhynien zum Stillstand gekommen.

(Genf, 26. Oktober. (Korrespondenz Rundschau.) Der Spezialberichterstatter des „Journal de Genève“ berichtet, daß die Russen in der letzten Zeit während der Kämpfe in Wolhynien überaus große Mengen amerikanischer Munition sowie massenhaft Maschinengewehre und Geschütze verloren haben, weshalb das russische Armeekommando einen strengen Befehl erließ, in Zukunft jedes Geschütz bis zum äußersten zu verteidigen.

Der Dank an die sächsischen Truppen.

(Dresden, 25. Oktober. König Friedrich August sprach anlässlich des in der Kriegsgeschichte beispiellosen Siegeszugs im Osten allen bereitwilligen sächsischen Truppen den warmsten Dank und die vollste Anerkennung aus und ließ dies allen seinen im Osten kämpfenden Truppen bekanntgeben.

Paris, 26. Oktober. (Korrespondenz Rundschau.) Seit einigen Tagen wurde auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Anwesenheit einer großen Anzahl französischer Militärlieger mit ihren Apparaten konstatiert.

Der Untergang des „Adalbert“.

(Berlin, 26. Oktober. Von der Versenkung des Panzerkreuzers „Adalbert“ meldet der „Lokal-Anzeiger“, daß die Unglücksfalle sich 15 Seemeilen westlich von Riga befand.

Ein Schweizer Anteil über die italienische Offensive.

(Zürich, 26. Oktober. Der „Tagesanzeiger“ schreibt: Die dritte italienische Offensive erfolgte nur auf englisch-französischen Druck.

Ein holländischer Dampfer havariert.

(London, 25. Oktober. Der Dampfer „Haro“ der Elder-Dempster-Linie ist bei Deal brennend auf Strand gelaufen.

Ein versenkter italienischer Dampfer.

(Paris, 26. Oktober. Der „Matin“ meldet aus Saloniki: Der italienische Postdampfer „Schylla“ ist im Ägäischen Meere vor einem Unterseeboot versenkt worden.

Rücktritt des gesamten englischen Kabinetts?

(Christiania, 26. Oktober. „Morgenblat“ meldet aus London: Das gesamte Ministerium hat die Demission beschlossen, falls Grey auf seinem Rücktritt besteht.

Die Beurteilung der italienischen Offensive in der Presse Italiens.

(Lugano, 25. Oktober. Als Gesellschafter des Königs schaut der Minister der zu erkundenden Gebiete Bazzilati den italienischen Kriegszustand an.

Venedig von österreichisch-ungarischen Fliegern beschossen.

(Berlin, 26. Oktober. Aus Mailand wird gemeldet: Die Flieger meldeten, daß vorgestern abends österreichisch-ungarische Flieger Bomben auf Venedig abgeworfen haben.

Der Dank an die sächsischen Truppen.

(Dresden, 25. Oktober. König Friedrich August sprach anlässlich des in der Kriegsgeschichte beispiellosen Siegeszugs im Osten allen bereitwilligen sächsischen Truppen den warmsten Dank und die vollste Anerkennung aus und ließ dies allen seinen im Osten kämpfenden Truppen bekanntgeben.

Die „Magdeburger Zeitung“ meldet indirekt aus London: Die englische Regierung stellte vierhundertfünfzig Millionen Schilling für die Vermehrung der Aeroplane und Luftschiffe zwecks Verteidigung Londons zur Verfügung.

Der kostspielige Luftschub Londons.

(Von unserem Berichterstatter.) Berlin, 26. Oktober. Die „Magdeburger Zeitung“ meldet indirekt aus London: Die englische Regierung stellte vierhundertfünfzig Millionen Schilling für die Vermehrung der Aeroplane und Luftschiffe zwecks Verteidigung Londons zur Verfügung.

Zwei französische Flieger abgestürzt.

(Paris, 25. Oktober. Der „Temps“ berichtet: Ein Militärflugzeug mit zwei Unterleutnants ist bei Pontoise abgestürzt.

Der Kaperkrieg.

(New, 25. Oktober. Der „Messager“ meldet, der englische Torpedojäger „Archer“ kaperte ein Segelschiff unter neutraler Flagge, welches Waffen und Munition in der Nähe der ägyptisch-sibirischen Grenze landen sollte.

Eine Schiffsexplosion.

(London, 25. Oktober. Der Dampfer „Haro“ der Elder-Dempster-Linie ist bei Deal brennend auf Strand gelaufen.

Ein holländischer Dampfer havariert.

(London, 25. Oktober. Der Dampfer „Haro“ der Elder-Dempster-Linie ist bei Deal brennend auf Strand gelaufen.

Ein versenkter italienischer Dampfer.

(Paris, 26. Oktober. Der „Matin“ meldet aus Saloniki: Der italienische Postdampfer „Schylla“ ist im Ägäischen Meere vor einem Unterseeboot versenkt worden.

Rücktritt des gesamten englischen Kabinetts?

(Christiania, 26. Oktober. „Morgenblat“ meldet aus London: Das gesamte Ministerium hat die Demission beschlossen, falls Grey auf seinem Rücktritt besteht.

Die Beurteilung der italienischen Offensive in der Presse Italiens.

(Lugano, 25. Oktober. Als Gesellschafter des Königs schaut der Minister der zu erkundenden Gebiete Bazzilati den italienischen Kriegszustand an.

Venedig von österreichisch-ungarischen Fliegern beschossen.

(Berlin, 26. Oktober. Aus Mailand wird gemeldet: Die Flieger meldeten, daß vorgestern abends österreichisch-ungarische Flieger Bomben auf Venedig abgeworfen haben.

eine direkte Bahnverbindung nach Konstantinopel sofortmöglich werde, was an den Dardanellen schnell fähbar werden müsse.

Der Parlamentsblock gegen die allgemeine Wehrpflicht.

(Von unserem Berichterstatter.) Düsseldorf, 26. Oktober. Der „Generalanzeiger“ meldet indirekt aus London: Dem Parlamentsblock gegen die allgemeine Wehrpflicht sind 241 Abgeordnete beigetreten.

Die Londoner Deklaration und die Preisengerrichte.

(London, 25. Oktober. „London Gazette“ veröffentlicht eine Kabinettsorder, wodurch die frühere Kabinettsorder bezüglich der Londoner Deklaration annahm, der bestimmt, daß der neutrale oder feindliche Charakter eines Schiffes durch die Flagge, die es zu führen berechtigt ist, entschieden wird.

Die englische Schreckensherrschaft in Ägypten.

(Von unserem Berichterstatter.) Rotterdam, 26. Oktober. Die Blätter bringen Meldungen aus Kairo, wonach 24 Personen des Hofstaates des gegenwärtigen Sultans wegen Hochverrats gegen die englische Herrschaft gehängt wurden.

Rücktritt des Kabinetts Viviani.

(Genf, 26. Oktober. Der „Temps“ veröffentlicht gestern einen Artikel über die begonnenen Ministerkrisen in Paris und London.

Auch Salandra zum Sturze reif?

(Kopenhagen, 25. Oktober. Blättermeldungen aus Genf zufolge äußerte sich ein angesehenen italienischer Politiker, die Stellung Salandra's, der nicht die Majorität im Parlamente hat, sei durch die langsame Kriegführung Italiens gefährdet.

Keine Duma.

(Moskau, 25. Oktober. „Ruskoje Slovo“ meldet: Wolhynien und Kurland werden im Herbst geräumt. In Regierungskreisen verlautet, daß die Duma nicht früher als am 3. Dezember einberufen werden wird.

Die Forderungen der russischen Parteien der Rechten.

(Petersburg, 25. Oktober. Die „Nowoje Wremja“ meldet: Die Verbände der Rechten veröffentlichen in der russischen Presse eine Entschliessung, worin gefordert wird: Unterlassung aller Reformen bis zum Ende des Krieges.

lung die Volksmassen erregen könnte; Verweigerung der Amnestie, insbesondere rückfichtlich der Streikbewegung in den Munitionsfabriken; Ablehnung der Ministerverantwortlichkeit, die nur Verweigerung hervorbringen könnte; Ausstattung der gehenden Vollmachten, um mit eiserner Befähigung alles zur Vorbereitung des Sieges durchzuführen; Kampf gegen die Feuertaug und das Deutschtum; militärische Organisation aller Fabriken.

Die Zustände in Serbien.

(Von unserem Berichterstatter.) Zürich, 26. Oktober. Der „Anzeiger“ meldet: Bei der Räumung Monastirs kam es zu Stürmen seitens der erbitterten Bevölkerung.

Der serbische Goldschatz auf der Flucht.

(Paris, 25. Oktober. Der „Temps“ meldet aus Athen: Der Präsekt von Florina telegraphierte der griechischen Regierung, daß die Reste und der Goldbestand der serbischen Nationalbank Freitag in Florina eingetroffen sind.

Die Auszeichnung der türkischen Würdenträger durch österreichische Orden.

(Konstantinopel, 24. Oktober. Die Agence Telegraphique Mail begleitet die Mitteilung von der Verleihung des Leopoldordens I. Klasse an den Minister des Innern Talaat Bei und an den Präsidenten des türkischen Kabinetts Salik Bei mit folgenden Worten:

Vorlesungen deutscher Professoren an der Konstantinopler Universität.

(Konstantinopel, 25. Oktober. Den Blättern zufolge kommen demnächst je zehn deutsche Professoren hier, um Vorlesungen an der hiesigen türkischen Universität abzuhalten.

Die Versprechungen des Vierverbandes an Griechenland.

(Athen, 26. Oktober. Laut der „Königlichen Volkszeitung“ sucht man in Vierverbandskreisen den auf Griechenland ausgedehnten Druck als harmlos hinzustellen.

Italien und seine Verbündeten.

(Paris, 26. Oktober. Der Pariser Berichterstatter des Mailänder „Secolo“, der von einer Reise nach Rom zurückgekehrt ist, wo er mit zahlreichen gutunterrichteten Politikern sprach, erklärt in einem Schreiben an den „Petit Parisien“, die Worte des Ministerpräsidenten Viviani im Senat über die Mitwirkung Italiens auf dem Balkan seien missverstanden worden.

Keine Duma.

(Moskau, 25. Oktober. „Ruskoje Slovo“ meldet: Wolhynien und Kurland werden im Herbst geräumt. In Regierungskreisen verlautet, daß die Duma nicht früher als am 3. Dezember einberufen werden wird.

Die Forderungen der russischen Parteien der Rechten.

(Petersburg, 25. Oktober. Die „Nowoje Wremja“ meldet: Die Verbände der Rechten veröffentlichen in der russischen Presse eine Entschliessung, worin gefordert wird: Unterlassung aller Reformen bis zum Ende des Krieges.

krieges gegen Oesterreich-Ungarn zu beizutreten. Es hat dort eine neue Offensive eröffnet, deren Fortschritte allerdings nicht abzuwarten sind.

Halil Bei — türkischer Minister des Aeußern.

(Konstantinopel, 25. Oktober. In der heutigen unter dem Voritze des Vizepräsidenten Hussein Schahab abgehaltenen Sitzung der Kammer belagte Präsident Halil Bei die Rednertribüne, um anzukündigen, daß ihn der Sultan über den Vorschlag des Großveziers zum Minister des Aeußern ernannt habe.

Die Auszeichnung der türkischen Würdenträger durch österreichische Orden.

(Konstantinopel, 24. Oktober. Die Agence Telegraphique Mail begleitet die Mitteilung von der Verleihung des Leopoldordens I. Klasse an den Minister des Innern Talaat Bei und an den Präsidenten des türkischen Kabinetts Salik Bei mit folgenden Worten:

Vorlesungen deutscher Professoren an der Konstantinopler Universität.

(Konstantinopel, 25. Oktober. Den Blättern zufolge kommen demnächst je zehn deutsche Professoren hier, um Vorlesungen an der hiesigen türkischen Universität abzuhalten.

Die Versprechungen des Vierverbandes an Griechenland.

(Athen, 26. Oktober. Laut der „Königlichen Volkszeitung“ sucht man in Vierverbandskreisen den auf Griechenland ausgedehnten Druck als harmlos hinzustellen.

Italien und seine Verbündeten.

(Paris, 26. Oktober. Der Pariser Berichterstatter des Mailänder „Secolo“, der von einer Reise nach Rom zurückgekehrt ist, wo er mit zahlreichen gutunterrichteten Politikern sprach, erklärt in einem Schreiben an den „Petit Parisien“, die Worte des Ministerpräsidenten Viviani im Senat über die Mitwirkung Italiens auf dem Balkan seien missverstanden worden.

Keine Duma.

(Moskau, 25. Oktober. „Ruskoje Slovo“ meldet: Wolhynien und Kurland werden im Herbst geräumt. In Regierungskreisen verlautet, daß die Duma nicht früher als am 3. Dezember einberufen werden wird.

Die Forderungen der russischen Parteien der Rechten.

(Petersburg, 25. Oktober. Die „Nowoje Wremja“ meldet: Die Verbände der Rechten veröffentlichen in der russischen Presse eine Entschliessung, worin gefordert wird: Unterlassung aller Reformen bis zum Ende des Krieges.

Venedig von österreichisch-ungarischen Fliegern beschossen.

(Berlin, 26. Oktober. Aus Mailand wird gemeldet: Die Flieger meldeten, daß vorgestern abends österreichisch-ungarische Flieger Bomben auf Venedig abgeworfen haben.

Der Dank an die sächsischen Truppen.

(Dresden, 25. Oktober. König Friedrich August sprach anlässlich des in der Kriegsgeschichte beispiellosen Siegeszugs im Osten allen bereitwilligen sächsischen Truppen den warmsten Dank und die vollste Anerkennung aus und ließ dies allen seinen im Osten kämpfenden Truppen bekanntgeben.

Kronprinz Georg von Griechenland.

London, 26. Oktober. Das Deutsche Bureau meldet aus Athen: Kronprinz Georg ist nach Salonichi abgereist.

Griechische Rüstungsstellungen.

Athen, 24. Oktober. Die Agence Havas meldet: Eine in den Mächten erscheinende offizielle Note demontiert alle Gerüchte über eine beabsichtigte Besetzung der Inseln durch Griechenland...

Die Lage der Griechen in Monastir.

Nach einer der „Politischen Korrespondenzen“ aus Athen: Die Lage der Griechen in Monastir ist überaus ungünstig dargestellt. Die serbischen Behörden, welche der griechischen Bevölkerung die größten Schwierigkeiten bereiten...

Rumänien und der Vierverband.

Der Londoner „Star“ meldet aus Bukarest: Die Maßnahmen der Regierung gegen die rumänischen Forderungen sind nach dem Urteil der Rumänen als unzulänglich zu bezeichnen...

Die Versammlung in Bukarest.

Bukarest, 25. Oktober. Gestern nachmittags hat die seit langem angekündigte öffentliche Versammlung der unionistischen Föderation stattgefunden...

Eine Erklärung des Regierungsorgans.

Bukarest, 25. Oktober. In Bestätigung der gestrigen Vorgänge schreibt „Nitorul“ unter dem Titel „Zusammenbruch einer Kampagne“ in seinem heutigen Beiblatt: Nicht einer der Redner der Versammlung hat angegeben...

Die amerikanische Note an England.

London, 25. Oktober. Exchange Telegraph Co. meldet aus Washington vom 24. d. M.: Die amerikanische Note an England über die Blockade der deutschen Häfen und die Beschlagnahme amerikanischer Ladungen...

Der deutsche Handel in Ostasien.

Wien, 26. Oktober. Laut der „Kölnischen Zeitung“ berichtet „Echo de Chine“: Der Leiter des deutschen Handels Sietas & Lambert wurde aufgefordert, sofort Singapur zu verlassen...

Die Sonntagsruhe für die Kriegseingesessenen.

Rom, 25. Oktober. „Osservatore Romano“ bragt eine italienische Note über eine Initiative des Papstes, den Kriegseingesessenen die Sonntagsruhe zu sichern...

ALLGEMEINE VERKEHRSBANK. In. Wipplingerstraße 28. 3%ige Einlagebücher. SAFES im Panzerergasse der Bank.

Tagegenwartigkeiten.

Große Versammlung auf der Landstraße.

Der Bürgermeister über „Wien im Kriege“. Die Bevölkerung Wiens ist sich bewusst, daß das politische Leben trotz des Krieges nicht ausgeschaltet werden darf...

Der Vorsitzende, Bezirksvorsteher Spitaler, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Bürgermeister (Sturmischer Jubel)...

Als erster Redner sprach Dr. Mataja, der betonte, er habe angesichts des Massenbesuches dieser Versammlung die feste Überzeugung, daß die christlichsozialen Partei auch nach dem Kriege in ihrer alten Macht und Stärke fortbestehen werde...

Die Rede des Bürgermeisters.

Mit ungeheurer Jubel begrüßt, ergiff hierauf der Bürgermeister das Wort: Er gedachte vor allem der gefallenen Helden, von denen schon mehr als 4000 in den Helldengengraben auf dem Zentralfriedhofe bestattet seien...

Wien: Erheben durchhalten bis zum endgültigen Siege, zweitens alle Vorbereitungen treffen, die das soziale Empfinden für die zurückbleibenden Sieger zu betätigen hat...

Durchhalten

Wann eben schon fast fünfzehn Monate, es ist im Laufe der Kriegszeit schwieriger geworden. Ich kann mich noch erinnern, daß ich in einer Versammlung auf der Landstraße das Wort gebrauchte, daß wir eigentlich wie in einer belagerten Festung leben...

Als erster Redner sprach Dr. Mataja, der betonte, er habe angesichts des Massenbesuches dieser Versammlung die feste Überzeugung, daß die christlichsozialen Partei auch nach dem Kriege in ihrer alten Macht und Stärke fortbestehen werde...

Die Rede des Bürgermeisters.

Mit ungeheurer Jubel begrüßt, ergiff hierauf der Bürgermeister das Wort: Er gedachte vor allem der gefallenen Helden, von denen schon mehr als 4000 in den Helldengengraben auf dem Zentralfriedhofe bestattet seien...

Höchstpreise lokal für einen Ort festgesetzt und will man sie im Interesse der Konsumenten so niedrig als möglich stellen, so kommt kein Produzent in diese Stadt...

Die Verhältnisfrage in Deutschland.

Nun erlauben Sie, daß ich, weil immer auf Deutschland hingewiesen wird, einige Mitteilungen mache. Auf einem deutschen Städtetage wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der von amtlichen und nichtamtlichen Stellen jetzt vielfach unternommene Versuch, die Städte für die hohen Preise und sonstige Schwierigkeiten des Nahrungsmittelmarktes verantwortlich zu machen, schiebt die Verantwortung einer falschen Stelle zu und ist geeignet, die Entlastung der wirklich verantwortlichen Stellen zu lähmen.“

Als erster Redner sprach Dr. Mataja, der betonte, er habe angesichts des Massenbesuches dieser Versammlung die feste Überzeugung, daß die christlichsozialen Partei auch nach dem Kriege in ihrer alten Macht und Stärke fortbestehen werde...

Als erster Redner sprach Dr. Mataja, der betonte, er habe angesichts des Massenbesuches dieser Versammlung die feste Überzeugung, daß die christlichsozialen Partei auch nach dem Kriege in ihrer alten Macht und Stärke fortbestehen werde...

Die Gemeindeautonomie.

Die freie Selbstverwaltung des deutschen Bürgerrechts Wiens, uns nicht nehmen lassen. (Sturmischer Beifall.) Welche Regierung immer es wagen sollte, dieses kostbarste Gut des Wiener Bürgerrechts anzutasten, würde ich, als Wiener Bürgerrechtler, wie ein Mann aufstehen und, um jene Rechte zu verteidigen, die die Wiener durch Jahrhunderte besitzen haben und die sie weitere Jahrhunderte mit jedem Wiener Bürgerfolge bewahren wollen. (Sturmischer Beifall.)

Zwangsbeschlüsse.

Ich habe es als zweite Aufgabe erklärt, daß wir uns vorbereiten müssen, um in echt sozialer Weise jener zu gedenken, die aus dem Kriege zurückkehren. Wohl denen, die bei und gegen von dem Schicksal bedrückt sind...

Glauben Sie nicht, daß diese Beispiele aus dem Deutschen Reiche unfern so ähnlich sind wie ein trauriges Ei dem anderen? (Beifall.) Die Gemeinden sind kraft des Kriegsnachstandes vergrößert, Räte einzusetzen, es ist jedoch einer Zweimillionenstadt unmöglich, so viele Räte einzusetzen und für ein Jahr die Bevölkerung zu beschäftigen...

gelagt, schlagen lokale Höchstpreisfestsetzungen fest. So hat der Regierungskommisär von Graz Höchstpreise auf dem Viehmarkt festgesetzt und am nächsten Morgen waren zehn Ochsen aufgetrieben (Große Beifall), daselbst wie im Lichte. Zweitens, warum kann ich das nicht? Ich möchte fragen, warum kann das auch die österreichische Regierung nicht? Aus dem einfachen Grunde, weil die Verhältnisse auf anderen Viehmärkten deart sind, daß wir nahezu ausschließlich auf die Zufuhr aus Ungarn angewiesen sind...

Als erster Redner sprach Dr. Mataja, der betonte, er habe angesichts des Massenbesuches dieser Versammlung die feste Überzeugung, daß die christlichsozialen Partei auch nach dem Kriege in ihrer alten Macht und Stärke fortbestehen werde...

Als erster Redner sprach Dr. Mataja, der betonte, er habe angesichts des Massenbesuches dieser Versammlung die feste Überzeugung, daß die christlichsozialen Partei auch nach dem Kriege in ihrer alten Macht und Stärke fortbestehen werde...

Als erster Redner sprach Dr. Mataja, der betonte, er habe angesichts des Massenbesuches dieser Versammlung die feste Überzeugung, daß die christlichsozialen Partei auch nach dem Kriege in ihrer alten Macht und Stärke fortbestehen werde...

Als erster Redner sprach Dr. Mataja, der betonte, er habe angesichts des Massenbesuches dieser Versammlung die feste Überzeugung, daß die christlichsozialen Partei auch nach dem Kriege in ihrer alten Macht und Stärke fortbestehen werde...

Die Gemeindeautonomie.

Die freie Selbstverwaltung des deutschen Bürgerrechts Wiens, uns nicht nehmen lassen. (Sturmischer Beifall.) Welche Regierung immer es wagen sollte, dieses kostbarste Gut des Wiener Bürgerrechts anzutasten, würde ich, als Wiener Bürgerrechtler, wie ein Mann aufstehen und, um jene Rechte zu verteidigen, die die Wiener durch Jahrhunderte besitzen haben und die sie weitere Jahrhunderte mit jedem Wiener Bürgerfolge bewahren wollen. (Sturmischer Beifall.)

Zwangsbeschlüsse.

Ich habe es als zweite Aufgabe erklärt, daß wir uns vorbereiten müssen, um in echt sozialer Weise jener zu gedenken, die aus dem Kriege zurückkehren. Wohl denen, die bei und gegen von dem Schicksal bedrückt sind...

Glauben Sie nicht, daß diese Beispiele aus dem Deutschen Reiche unfern so ähnlich sind wie ein trauriges Ei dem anderen? (Beifall.) Die Gemeinden sind kraft des Kriegsnachstandes vergrößert, Räte einzusetzen, es ist jedoch einer Zweimillionenstadt unmöglich, so viele Räte einzusetzen und für ein Jahr die Bevölkerung zu beschäftigen...

nicht nur aus dem sozialen Empfinden hervorzugehen, sondern auch in Vertiefung unserer Kritik gegenüber dem bestehenden Rechtsstand. ... Die Stadt Wien als die erste in der Reihe der Städte Österreichs ...

Der Gewerbestand und der Ausgleich. In der am 20. d. M. abgehaltenen Ausschussung des Wiener Gewerbevereins ...

Das an den Bürgermeister. Nachdem die Versammlung dem Bürgermeister durch Erheben von den Tischen ihren Dank zum Ausdruck gebracht hatte ...

Wien während des Krieges. Gestern erschien die 15. Folge dieser Berichte des Bürgermeisters ...

Neue Bestimmungen betreffend das Einjährigerecht der Gemeinderäte. Im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung ...

Die in den Jahren 1893 und 1894 Geborenen müssen behufs Erlangung des erwählten Rechtes nachweisen, daß sie im Schuljahre 1915/1916 in jenem Schuljahre einer für die Einjährig-Freiwilligen-Beginnung in Betracht kommenden Lehranstalt ...

Die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung. In dem September in seiner Richtung eine Abweichung von normalen Zeiten ...

Die russischen Gänse in Wien. In der in einem gestrigen Abendblatt gebrachten Note über die Sicherung des Verkaufs ...

Kartoffeln für die Wiener Gastwirte. Die nächste Abgabe von Kartoffeln an die Mitglieder der Gastwirtschaft der Gastwirte in Wien ...

Neuerliche Preiserhöhung am Schweine- und Markt. Der Anstieg am Schweine- und Markt war, wie nach dem vorwöchentlichen Markt nicht anders zu erwarten ...

Galizische Schweine wieder am dem Wiener Markt. Auf dem Wiener Vorstadtwirtschaftsamt gab es gestern eine kleine Sensation ...

Die meteorologische Zentralanstalt verfaßt folgende allgemeine Witterungsübersicht: „In den nördlichen Süddeutschland, wo gestern trübes Wetter herrschte ...

Der Tod des Hofkammerfreiherrn von Waagenheim. Am 25. d. M. starb in Wien der Hofkammerfreiherr von Waagenheim ...

Wider für die Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Die Besetzung der Ehrenlegation. In Anbetracht der großen Notlage der Kinderstiftung ...

Monate versehen seien, so daß die Inhaber sie mit einem ...

„Neue Monopole in Rußland.“ Das Rueterische Bureau ...

„Erlöse Eisenbahnwagen-Gesellschaft.“ In der Verwaltungsratsung ...

„Rima-Muranya.“ In der ordentlichen Generalversammlung ...

„Grunderalter Eisenindustrie-Gesellschaft.“ In der letzten ordentlichen ...

Getreidemärkte.

Börse für landwirtschaftliche Produkte. Es notieren: Weizen ...

Per 100 Kilogramm ...

„Kartoffel.“ ...

„Neu-York.“ ...

„Paris.“ ...

„London.“ ...

Kinder- und Viehmarkt.

Centralviehmarkt St. Marx. Wien, 26. Oktober. (Schweinemarkt.) ...

„Weizen.“ ...

„Roggen.“ ...

„Gerste.“ ...

„Hafer.“ ...

„Kartoffel.“ ...

Wochenmärkte.

Zentralmarkt in Rudolfsheim. Wien, 26. Oktober. (Originalbericht.) ...

„Kartoffel.“ ...

„Weizen.“ ...

„Roggen.“ ...

„Gerste.“ ...

„Hafer.“ ...

Wochenmärkte.

Zentralmarkt in Rudolfsheim. Wien, 26. Oktober. (Originalbericht.) ...

„Kartoffel.“ ...

„Weizen.“ ...

„Roggen.“ ...

„Gerste.“ ...

„Hafer.“ ...

Wochenmärkte.

Zentralmarkt in Rudolfsheim. Wien, 26. Oktober. (Originalbericht.) ...

„Kartoffel.“ ...

„Weizen.“ ...

„Roggen.“ ...

„Gerste.“ ...

„Hafer.“ ...

Wochenmärkte.

Zentralmarkt in Rudolfsheim. Wien, 26. Oktober. (Originalbericht.) ...

Wasch-Extrakt Frauenlob. Überall zu haben!

Schicht-Wäsche - Kriegs-Wäsche. Billigste, schonendste und wirksamste Wäscheart.

Versteuerte Lippen. Roman von H. W. Allen. Nachdruck verboten.

Marie-Luise von Magnusen liest. „Freilich nicht, er hat sich ja mit allen übernommen.“

ein ordentliches Konzert gehört! Und all das Leben und Treiben! Sie schlug die Hände zusammen und jauchzte.

A. I. Hof-Operntheater. Der Ring des Nibelungen.

Wiener Urania. 1. Akt, UraniastraÙe 1-3.

Residenzbühne. 1. Akt, RosenstraÙe 20.

Neue Wiener Bühne. Die Schiffsbrüder.

Die Wiener lassen bitten. Schwan in drei Akten.

Städtische Theater in Brunn. Die Kinoförstler.

Carltheater. Die erste Frau.

Intimes Theater. Die schöne Helena.

KUNSTLERHAUS 1., KARLSPLATZ 5. KRIEGSBILDER-AUSSTELLUNG DES K. U. K. KRIEGS-PRESSEQUARTIERES.

Als Zeichnungsstelle für die dritte steuerfreie 5 1/2 % ige Österreichische Kriegsanleihe.

Kleine Anzeigen.

Offene Stellen.

Lehrmädchen
für Kleidermacher aufgenommen. 1. Bez., Am Hof 13. 683

Beretreter

für alle Orte werden aufgenommen. Ständige Verdienst, ohne besondere Kenntnisse, für jedermann geeignet, auch nach täglicher Beschäftigung. Schreiben Sie eine Karte an **J. Brodsky**, Karlsbad-Bezirk, Böhmen. 5571

Käufe.

Kaufe abgelegte Herren-
Damen- und Kinderkleider, Schuhe, Möbel, Bodenraum, auch Provinz. Karte genügt. **R. Kainer**, 3/1, Erdbruggstraße 36. 830

Unterricht.

Sprachlehrerin
Staatsprüfung Deutsch, Französisch, Englisch, mit langjähriger Praxis, auch für Volksschule und Berufsschule. Musikunterricht. **Wieden, Goldeggasse 26, Tur 17.** 677

Technikum für Maschinenbau.

Elektrotechnik, Hoch- und Eisenbahnbau, mit Lehrwerkstätten und Laboratorium. Eintritt jederzeit. **6. Bez., Laingrubengasse 17.** 675

Kunst u. Musik.

G. Stingl 544
Klavieralon, 6. Bez., Mariahilferstraße 17. Viele und Verkauf von neuen und überpielten Instrumenten.

Pianino 480 K.
Stuhlsäge 160 K., amerik. Harmonium, Spiel, 8 Regist., 2 Klaviertafeln, preiswert zu verkaufen. Viele billig. **15. Bez., Rudolfsplatz 4**, zwischen 136 und 138 Mariahilferstraße. Telefon Nr. 35274. 658

Kaufe Piano

oder Stuhlsäge nur von Privatpersonen mit Preis- und Firmenangebe. Brieflich. **14. Bez., Altagasse 22, Tur 21.** 659

Ehrbar-Pianino

7 Oktav, ein Viertel des Anschaffungspreises sofort zu verkaufen (eventuell 20 K. monatlich). **Waldhans, 1. Bez., Schottengasse 2.** 681

Ich kaufe Klavier

oder Piano von Privat. Preis und Firmenangebe brieflich an Emma Jähr, **7. Bez., Schraggasse 1.** 682

Realitäten, Hypotheken.

Ich verkaufe
mein schönes, gut gebautes, herrlich gelegenes Hotel samt Café und Gastwirtschaft, Wohnstunde von Wien, 1. Stadt, 41 Fenster, 3 Fronten, 40 Bienen, Waldesruh, sehr gutes Sommergeschäft, leicht führbar (auch für Frauen), auf ein kleines Haus im änderen Bezirk Wiens. Zuschriften unter „Habelacker“ an die Exp. d. Bl. 919

Vermietungen.

Zimmer, Küche
eigenes Klosett in der Wohnung, elektrisches Licht und Gas für Kochen, im 1. Stock, Gartenansicht, ist am 1. November zu vermieten. Preis 42 K. Auskunft beim Hausbesorger, 19. Bez., Gymnasiumstraße 64. 657

Sabinett
licht, für ältere Beamten, bei Sprachlehrerin (eventuell Klavier) zu vermieten. Adresse in der Expedition Schulerstraße 20. 676

Vermischtes.

R. I. Konzeption. R. I. handelsg. prot.
Direktion: **Johann Müller**, Bertramstrasse vordemheriger Gefinnung.

Detektive

Institut „HELIOS“ Wien, I., Brünnerstraße Nr. 3, r. Telefon 7506. Vertraul. Auskünfte über alle Vertriebsstellen! Nachforschungen! Gewinna anonym. Briefverleumdungen! Verbindungen! Beobachtungen! Cheffären! 4888

Laubsäge

Werkzeughaus zum goldenen Pelikan
Wien VII, Siebensterng. 24
Preisbach gratis!

Von Crispi bis Sonnino

Italien im Dreibund
1882-1915
Von Julius Patzelt
Preis 1 Krone 20 Heller

In allen besseren Buchhandlungen vorrätig.

Rudolf Schmidt & Co.

Gußstahlwerk, Walzwerk, Feilenfabrik
Wien, X., Favoritenstrasse 213

Feilen, Präzisionsfeilen, Revolverstahl für Werkzeuge, Schnelldreh-Revolverstahl Nr. 5/3 als Spezialität. 4815

Wiener Druck- und Verlags-Gesellschaft

Loibl & Patzelt

Wien, VIII., Josefsplatz 4/6

Eingerichtet mit modernsten Schrift- und Einpressungen. Spezialität nach zur Herstellung aller Buchdrucker- und Lithographischen Arbeiten vom ersten Umfange bis zu kleinsten Verlagsarbeiten. Telefon Nr. 1570.

Achtung!

Die **amtlichen Verlustlisten**
liegen in unserer
Kanzlei, 8. Bez., Josefsplatz 4-6
und in unserer
Ausgabestelle, 1. Bez., Schulerstraße Nr. 20,
zu jedermanns Einsicht auf.

Garantiert radikale

Ungeziefer-Vertilgung

mit Salforkose!

Durchführungsdauer nur 6 Stunden!
auch in komplett möblierten Wohnräumen.

Sensationeller Erfolg. Mässige Preise.
In Wien allein nur durch das
1. W. Reinigungs-Institut „La Generale“
I., Hegelegasse Nr. 9.
Telephon 7467 und 5330.

Verzeichnis der Verstorbenen.

18. Oktober: **Beer** Anton, ohne Beruf, 65 J., 18., Bähringer-
gürtel 97, Lungentuberkulose. — **Witsch** Theres, Polkeingentengasse,
39 J., 18., Schopenhauerstr. 10, Unterleibsentartung. — **Kraus** Anna,
Eisenbahnwachenkontrolleurin, 16 J., 18., Mitterberg, 19, Lungentuberkulose. — **Reumann** Dr. Karl Eugen, Biologe, 50 J., 18., Schulg. 79,
Lungentuberkulose. — **Schleicher** Johann, Fragner, 71 J., 19., Heiligen-
städterstr. 167, Lungentuberkulose. — **König** Viktor Heinrich, Lagerbes., 59 J.,
19., Peter Jordanstr. 82, Magenentzündung. — **Kuf** Marie, Private, 70 J., 20.,
Untermarkt 84, Herzmuskelentzündung. — **Sandl** Leopold, Kaufmann, 57 J.,
1., Suberling, auf der Ebene, schmerz. Verlegung. — **Schindler** Julius,
Führer des Inf.-Reg. Nr. 88, 43 J., 2., Brater, beim Hohenloher,
schmerz. Verlegung. — **Schwarz** Franz, Eisenbahnarbeiter, 63 J., 8., Meing. 7,
tuberkulöse Hirnhautentzündung. — **Fischer** Josef, Arbeiter, 63 J., 3.,
Barmbeizgasse 9, Lungentuberkulose. — **Schäfer** Josef, Fabrikarbeiter,
4 J., 9., Kinderhospital, 6, brandige Bräune. — **Schulz** Flora, Arbeiterin,
9 J., 19., Dorotheerg. 16, innere Verlegungen. — **Wesely** Katharina, gewes. Haus-
arbeiterin, 59 J., 15., Pothung, 18, Infarkt. — **Sinder** Johann,
Motorführer i. B., 58 J., 16., Brunng. 75, Pfortentuberkulose.
Vertolan Anton, Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 78, 22 J., 16., Kriegshof
Nr. 1, Lungentuberkulose. — **Schmidt** Katharina, Hauswirtschafterin, 67 J., 17.,
Hlg. 4, Magenentzündung. — **Dietrich** Marie, Finanzkommissarin, 71 J.,
17., Jägerstr. 17, Gehirnhautentzündung. — **Vencica** Johann, gewes. Maurergeselle,
65 J., 19., Hornstr. 50, Lungentuberkulose. — **Hofinger** Ferdinand, Beamter,
77 J., 19., Peter Jordanstr. 82, Herzmuskelentzündung. — **Rafael** Demine,
Monteur, 57 J., 21., Schottengasse 2, Gehirnhautentzündung. — **Wisch**
Katharina, Pensionistin, 78 J., 21., Rastbach, 5, Gehirnhautentzündung. — **Köpf**
Anton, Schloffer, 77 J., 21., Baumerg. 35, Lungentuberkulose. — **Klein-**
Reinhardt Anna, Pflanzengärtnerin, 58 J., 21., Schottengasse 2, 16,
Kleiderentartung.

19. Oktober: **Dobner** Anna, Bankdienstlerin, 17 J., 1.,
Wandhaus, 4, Lungentuberkulose. — **Arnold** Josef, Friseur, 73 J., 2.,
Kaiser-Josefstr. 9, Lungentuberkulose. — **Strommer** Konrad, Steinbrucher-
gehilfe, 46 J., 2., Pflanzg. 24, Gehirnhautentzündung. — **Wagner** Franz, Finanz-
buchhalter, 40 J., 2., Freilagerg. 5, Rückenmarksentzündung. — **Wittner**
Johann, Schlossermeister, 73 J., 3., Meing. 7, brandige Bräune.
— **Fischer** Johann, Aufseher, 8 J., 8., Meing. 7, brandige Bräune.
— **Dehnbach** Marie, Private, 5 J., 8., Hlg. 20, Magenentzündung.
— **Steinmaier** Theres, Friseurin, 88 J., 2., Schottengasse 21, Altersschwäche.
— **Schäfer** Josef, Friseur, 41 J., 7., Reubaug. 86, Altersschwäche.
— **Martinovich** Wladimir, Orthopäde, 41 J., 7., Margaretenstr. 56, Nieren-
entzündung. — **Korbel** Friedrich, Hilfsarbeiter, 61 J., 10., Raxenburgerstr. 14,
Gehirnhautentzündung. — **Fischer** Marie, Private, 25 J., 13., Gumbelbergstr. 20,
Lungentuberkulose. — **Wredtke** Theres, geb. Gieseler, Hauswirtschafterin,
82 J., 15., Gumpelstr. 1, Altersschwäche. — **Jandrac** Emma, Klosterkücherin,
85 J., 15., Klementing. 25, Lungentuberkulose. — **Kühnberger** Johann,
gewes. Tischlergeselle, 68 J., 18., Kreuzg. 34, Infarkt. — **Wagner**
Anton, Kaufmannswitwe, 76 J., 9., Reubaug. 86, Magenentzündung. — **Wagner**
Jäger Georg, Gastwirt, 63 J., 9., Mariaung. 20, Magenentzündung.
— **Nitz** Marie, Zahnärztin, 40 J., 9., Bähringerstr. 12, Magenentzündung.
— **Dittsch** Karl, Landwirt, 41 J., 10., Troststr. 3, Lungentuberkulose.
— **Dana** Leopoldine, Hilfsarbeiterin, 1 J., 10., Bienen-
gasse 59, Lungentuberkulose. — **Suban** Josef, Bergwerksbesitzer, 55 J.,
10., Troststr. 105, Lungentuberkulose. — **Ruzicka** Karl, Radfahrer des freiw.
Radfahrerklubs, 34 J., 10., Troststr. 105, Lungentuberkulose. — **Woznya**
Bartel, russ. Kriegsgefangener, 22 J., 12., Weidinger Traintierstr., im
Kampfe erlittene Verlegungen. — **Bauer** Theres, Amtsdienstlerin, 67 J.,
12., Wolfsgang, 39, Herz-Kreislauferkrankung. — **Schneider** Katharina, Hilfs-
arbeiterin, 26 J., 12., Drascherg. 11, Lungentuberkulose. — **König** Anton,
Hausbesorger, 76 J., 12., Schotteng. 16, Gehirnhautentzündung. — **Schwarz**
Luise, Schindlerin, 15 J., 14., Selberg. 25, allgemeine Tuberkulose.
— **Soder** Johanna, Private, 64 J., 15., Pothung. 18, Gehirnhautentzündung.
— **Schäfer** Franz, Jägermeister, 1 J., 17., Meing. 7, englische Krampf-
heit. — **Kopal** Ernestine, Buchhalterin, 42 J., 19., Peter Jordanstr. 82,
Brustentzündung. — **Kaufner** Franz, Anatomie des Feldbataillon-Reg.
Nr. 40, 21., Reicherspergstr. 7, Bauchtyphus. — **Krusche** Julius, Fabrik-
arbeiter, 65 J., 21., Dymarkg. 6, Herzfehler. — **Stoff** Leopold, Hilfsarbeiter,
1 J., 21., Schottengasse 2, Säuuglindertuberkulose. — **Vaske** Johanna,
Führerwirtschafterin, 59 J., 21., Oberbaumweg 239, Gehirnhautentzündung.

20. Oktober: **Köpf** Katharina, 78 J., 10., Schotteng.
gasse 18, Altersschwäche. — **Witt** Melanie, Aufseherin, 1 J., 14., Reu-
bergenstr. 3A, Lungentuberkulose. — **Gantzer** Josef, Beamten-
witwe, 67 J., 3., Landstrasse 5, Halsentzündung. — **Kramer**
Karl, Hausbesorger, 65 J., 4., Margaretenstr. 4, Darmentzündung. — **Witzel**
Johann, Bronchitis, 56 J., 4., Schotteng. 9, Herzmuskelentzündung. —
Gesberger Anna, Private, 77 J., 4., Schotteng. 9, Herzmuskelentzündung. —
Oberwaller Alois, Schrotzschleifer, 16 J., 6., Barmbeizg. 12, Herzklappen-
fehler. — **Schwald** Wilhelmine, Private, 40 J., 7., Reubaug. 7, innere
Verlegungen. — **Stramauer** Wilhelmine, Private, 40 J., 9., Schotteng. 14,
Unterleibsentartung. — **Witkowski** Michael, Hilfsarbeiter, 59 J., 10., Buchs-
baumg. 52, Herzmuskelentzündung. — **Erdwig** Marian, Gemischtwaren-
verkäufer, 52 J., 12., Wozng. 18, Magenentzündung. — **Gieseler** Ferdin-
and, def. Kadetten, 64 J., 14., Jägerstr. 23, Schlafentartung.

Dankfagung.

Außerstande, für die vielen mündlichen und schriftlichen Beweise unigter Anteilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Sohnes, Schwiegerjohnes, Bruders, Schwagers, Neffen und Onkels, des Herrn

Franz Schachinger

Gastwirt und Hausbesitzer, Schuttmann der Freiwilligen Feuerwehr Ober- und Unter-Siederung, Kassier des Vereines ehem. und aktiver Feuerwehr- u. Rettungsmänner, Gründer und Kassier des 1. Siederer Arbeiters- und Rettungsmänner Vereins

aufgenommen, sowie für die vielen Kranzspenden jedem einzelnen zu danken, sprechen wir hiemit für die überaus zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten und Bekannten des 19. Bezirkes, den freiwilligen Feuerwehren von Ober- und Unter-Siederung samt Schuttmannschaften, dem Verein der ehemaligen und aktiven Feuerwehr- und Rettungsmänner samt Waffel, dem Siederer Arbeiters- und Rettungsmänner Verein, dem Siederer Arbeiter- und Rettungsmänner Verein, den Deputationen der Schuttmannschaften-Verbände „Union“, „Lohnführer“, „Austria“, „Swoboda“ etc. etc. sowie den geehrten Geschäftsfreunden unseren herzlichsten Dank aus.

Familien Schachinger u. Wambacher.

Wien-Siederung, 27. Oktober 1915.

PORZELLAN - SERVICE

für Brautausstattungen, Festgeschenke, Dekorationskrüge, Platten etc. Gebrauchsgeschirr aller Art bei **ERNST RENZ**, Mariahilferstrasse 12-16.

Größe f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Schlusstermine für die Güteraufnahme.

Wie alljährlich gelangt auch heuer ein Verzeichnis der Schlusstermine für die Güteraufnahme zur Ausgabe. Der gesamte Schleppladungsverkehr, dessen Einstellung separat verlaubar wird, bleibt insoweit offen, als die Witterungs-, Wasserstands- und sonstigen Verhältnisse es gestatten. Das Verzeichnis der Schlusstermine wird auf Verlangen durch die Direktion in Wien kostenfrei zugesendet. Wien, am 26. Oktober 1915.

Größte Auswahl fertiger
Näher für Herren und jungen Frauen
mit bei

Carl Speiser

zum
„Wiener Buben“

Monstrosingasse 12
Jollergrasse 24

FESTE PREISE
GERÜNDET: 1861

Wechselstube des Bankhauses

Schelhammer & Schattera

Gegründet 1832. Wien, I., Stephansplatz Nr. 11. Gegründet 1832.
Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie, Wien, I., Goldschmidgasse 2.
Vermietung von Stahlschrankschließern (Safe Deposits). 4838

Anmeldungen auf die

III. 5 1/2 % steuerfreie, in 15 Jahren amortisierbare

österr. Kriegsanleihe

werden zum Kurse von 93.10 spesen- und provisionstfrei bei uns entgegengenommen. Den per 1. Jänner 1916 fälligen Vierteljahr-Coupon per K 137 nehmen wir 91.73 sofort bei der Zeichnung in Zahlung und stellt sich somit der Kurs auf

Handwritten: Kart. Bibl.

Handwritten: zur Kaufzettelanleihe, des „Kaufzettel-Maßes“

Handwritten: 12/18

Die Abgabe von Mehl an den Detailverkehr. In der heutigen Karte-
renz der Obmänner der Gemeinderäte erstattete der Leiter der
Antestelle zur Regelung der Mehlversorgung Magistratsoberkommissar
Dr. Roßkopf einen eingehenden Bericht über die Abgabe von
Mehl an den Detailverkehr und die dabei zutage getretenen Un-
stände. In dem Berichte wird ausgeführt:

Während die Versorgung der Brot erzeugenden Gewerbe aus
den Vorräten der Gemeinde im allgemeinen rasch und klaglos orga-
nisiert werden konnte, weil von vornherein mit einer Zahl nach
bestimmten Kategorien von Gewerbetreibenden zu rechnen war, ge-
staltete sich die Versorgung des Detailhandels schon aus dem
Grunde sehr schwierig, weil ein entsprechender Verteilungsapparat
nicht zur Verfügung stand. Das Gewerbe der Mehlverschleißer, der
sogenannten Mehlmesser, ist sukzessive im Gemischtwarenhandel auf-
gegangen, sodaß schon die Entscheidung der Frage, welche Gewerbe-
kategorie mit der Versorgung des Mehlverschleißes im Kleinen be-
traut werden sollte, nicht leicht fiel. Im ersten Stadium der Zu-
weisung von Mehl aus den Gemeinde-Vorräten an den Detailverkehr
wurde an die Mitarbeit der beteiligten Gewerbetreibenden in
Anspruch genommen. Es trat jedoch bald in Erscheinung, daß dieser
Modus der Zuweisung in mehrfacher Hinsicht reformbedürftig war.
Es ergab sich daher die Notwendigkeit, eine den Friedenszeiten ange-
paßte Organisation zu schaffen. Diese sollte in dem „Verein der
an Kolonialwarenhandel beteiligten Firmen“ gefunden werden, dessen
Mitglieder zu Teile in normalen Zeiten den Mehlhandel im Großen
betrieben haben. Mit dieser Zweckvereinigung, kurz „Konzern“ ge-
nannt, wurde ein Übereinkommen abgeschlossen, wonach die Zuwei-
sung von Mehl aus den Vorräten der Gemeinde bei vollständiger Aus-
scheidung der ~~ganzen~~ Gewerbetreibenden ausschließlich an den
Konzern erfolgen werde, wogegen dieser die Verpflichtung übernahm,
die regelmäßige Abgabe von Mehl an die Detailkundschaft durchzu-
führen. Auf Grund der durch die Brotkarte normierten Verbrauchs-
regelung müßte der Mehlbedarf der Bevölkerung mit einer Zuweisung
von rund 55 Waggon wöchentlich durch die Gemeinde Wien gedeckt
sein. Da die Gemeinde Wien überdies an Bäcker für den Detailver-
kauf rund 11 Waggon und an diverse Anstalten rund 3 Waggon in der
Woche abgibt und abgesehen von diesen Zuweisungen aus Gemein-
de-Vorräten die Brotfabriken und Konsumvereine Mehl im Detailverschleiß
abgeben, das den genannten Unternehmungen aus von der Kriegsgewer-
beverkehrsanstalt direkt zugewiesen wird. Es ergibt sich somit
rechnungsmäßig eine Gesamtabgabe von mehr als 100 Waggon wöchentlich,

welche dem ~~ganzen~~ Detailverkehr zur Verfügung stehen, wobei Spi-
taler etc. unberücksichtigt geblieben sind.

Eine Untersuchung der Ursachen, welche die bedauerliche Er-
scheinung einer latenten Mehlknappheit innerhalb des Wiener Gemein-
degebietes herbeiführen, ergibt folgende Feststellungen:

1. Vorratsanhäufungen in privaten Haushalten (Mehlhamsterei)

Theoretisch wäre bei Beobachtung der Vorschriften über die Ver-
brauchsregelung von Brot und Mehl eine ungerechtfertigte Vorrats-
anhäufung unmöglich. Praktisch tritt jedoch in Erscheinung, daß
trotz der Brotkartenvorschriften ein großer Teil von privaten Haus-
haltungen in der Lage ist, sich Mehlreserven anzulegen. Eine stren-
ge Kontrolle der Brotkartenvorschriften ist ja leider ausgeschlos-
sen und die wiederholten Appelle und Berufungen auf die in den Ver-
ordnungsangeordneten, strengen Bestrafungen sind wirkungslos ge-
blieben. Eine auf die Ausweiskarte für Brot und Mehl basierte
Verbrauchsregelung erfordert die Handhabung einer inneren Kontrol-
le und gründet sich auf die Überzeugung jedes Staatsbürgers, daß
eine derart einschränkende Maßnahme der Behörde in den bestehenden
Verhältnissen tief begründet ist. Zu diesem aus der Anlage u. a. de
Erziehung der Wiener Bevölkerung resultierenden Momenten kommen
auch äußere Gelegenheiten, welche die Nichtbeachtung der Brot-
kartenvorschriften fördern. ~~Ein Beispiel~~ stellt nun
zum Teile den im Wiener Gemeindegelände bequartierten Truppen
Brot in natura zur Verfügung. Durch Verkauf des sogenannten
Kommißbrotes an Zivilpersonen wird der Verkauf der Brotkarte
erspart und die Möglichkeit geschaffen, für die Brotkarte Mehl
einzuhandeln. Umgekehrt besorgen sich die Heeresangehörigen,
welche das vom Aerar beigegebene Brot verkauft haben, oft in
ungetümler Weise Brot aus den zivilen Bäckereibetrieben, ohne
daß eine Brotkarte abgegeben werden kann. Wiederholte schriftli-
che Vorstellungen der Gemeinde beim Kriegeministerium und beim
Militärkommando behufs Beseitigung dieses Unzustandes hatten
keine ~~erfolgreiche~~ Wirkung. ~~Es ist~~ festgestellt worden,

daß Brothausierer und das Fahrpersonal von Brotfabriken Brot
ohne Brotkarte abgeben. Gegenüber einer illegalen Vorratsanhäu-
fung, welche sich auf den Mißbrauch mit den Ausweiskarten von
Brot und Mehl stützt, gibt es wohl Mittel zur Abhilfe. Vielleicht
dürfte eine verschärfte Kontrolle, soweit sie überhaupt durchge-
führt werden kann, eine Erleichterung in den unhaltbaren Zustän-
den herbeiführen. Sicherlich aber würde eine allgemein für das
ganze Reich durchgeführte Trennung des Ausweises über den Ver-

brauch von Mehl und Brot von nachhaltiger Wirkung sein. Es wird
hiesbei daran gedacht, daß ein Teil der Abschnitte der Brotkarte
nur auf Brot, ein anderer Teil auf Brot oder Mehl zu lauten hätte.
Hiedurch würde der Besorgnis Rechnung getragen, daß in gewissen
Haushalten der Verbrauch an Brot größer ist als deran Mehl.

~~Mehlzuweisungen an die Firma Heinrich & Fritz Mendl.~~
Es ist historisch, daß diese Firma, welche im Sinne der ministe-
riellen Weisungen von der K.O.V.A. direkt dotiert wird, schon in
einem Zeitpunkte Mehl neuer Ernte zugewiesen erhielt, zu welchem
diese Mehlorten den Kommunalverbänden bzw. anderen Brotfabrik
kennoch nicht zugänglich waren. Aus diesem Umstände ergab sich
die bedauerliche Erscheinung, daß die Bevölkerung sich dem von
der K.O.V.A. geschaffenen Monopole der Ankerbrot-Fabrik unterwer-
fen mußte. Seitdem findet ein regelmäßiger Ansturm auf die Ver-
schleißlokale der Ankerbrotfabrik statt, der auch dadurch geför-
dert wird, daß die K.O.V.A. die reichliche Dotierung der Anker-
brotfabrik mit Kochemehl trotz wiederholter Vorstellungen der Ge-
meinde ~~erhalten~~ hat. Die Ankerbrotfabrik hat in normalen Zeiten mehr
als 1000 Gemischtwarenverschleißer innerhalb des Wiener Gemein-
degebietes mit Mehl und Brot versorgt. Dieser in den betreffenden
Handelskreisen schon tief eingewurzelte Vorgang hat jedoch seit
der Beschlagnahme einen jähen Abbruch erfahren. Die genannte Firm
stellt zwar den Wiederverkäufern Brot zur Verfügung, weigert sich
aber, Mehl wie in früheren Zeiten abzugeben und konzentriert auf
diese Weise den Mehlverkauf ausschließlich in den eigenen Geschäfts-
betrieben. Da die Firma Heinrich & Fritz Mendl ungefähr 100
eigene Verschleißstellen unterhält, dagegen die Versorgung von
rund 1000 indirekten Verschleißstellen ablehnt, ergibt sich
eine monopolartige Ausgestaltung des Mehlhandels zugunsten
dieser Firma. Wandel könnte nur in der Richtung geschaffen
werden, wenn die K.O.V.A. die Zuweisungen an die Ankerbrotfab-
rik wesentlich reduziert, oder aber im Wege von Verhandlungen
durchgesetzt werden könnte, daß das genannte Unternehmens auch
seine Mehlabnehmer vor dem Kriegsz wieder bedient.

2. Mehlabgabe der Gemeinde an den Konzern.
von verschiedenen Seiten wird behufs Behebung des Mehl-
mangels bei Gemischtwarenverschleißern etc. vorgeschlagen,
daß die Gemeinde die wöchentlichen Zuweisungen bedeutend er-
höhen soll. Nach den oben aufgestellten Berechnungen müßte die
Gemeinde pro Woche 167 Waggon abgeben. Dieser erscheint aus
technischen Schwierigkeiten (Fahrwerksbereitstellung, Arbeiter-

personal) innerhalb einer Woche nicht durchführbar und würde
kaum geeignet sein, den Nachteilen der Zersplitterung der
Mehlmenge in vielen Betriebstätten vorzubeugen. Auch der Vor-
schlag, für eine oder zwei Wochen ein bedeutend höheres Quan-
tum wöchentlich zur Verfügung zu stellen, muß als gefährlich
bezeichnet werden, weil nach den bisherigen Beobachtungen auch
dieses Quantum spurlos in den Vorratskammern der privaten Haus-
halte verschwinden würde und die Einstellung der vermehrten Zu-
weisung wieder ein Gefühl der Unsicherheit bei den Einkäufern
hervorrufen müßte. Auch eine Rayonierung der Mitglieder des
Konzerns für die Versorgung bestimmter Bezirksteile erscheint
undurchführbar. Zu erwägen wäre, ob nicht der Kreis der Ge-
schäftsleute, welche für die Zuteilung von Mehl in Betracht
kommen, bedeutend einzuschränken wäre, sodaß etwa 20 Betriebe
für jeden einzelnen Bezirk mit dem Mehlverschleiß betraut
werden. Diese Einrichtung hätte den Vorteil ~~das~~
~~Monopol der Spitze gehalten wird~~, daß ~~die~~ die bedauerlicher
weise oft vergeblichen Versuche der Mehleinkäufer, sich Mehl
zu verschaffen, aus der Welt geschafft werden, wogegen diese
Einrichtung den schwerwiegenden Nachteil hätte, daß eine große
Anzahl von Geschäftsleuten vom Mehlverkauf ausgeschaltet werden.

4. Herstellung von Weizenleichmehl.

Die an sich zweckmäßige Verordnung betreffend die Bindung
der Abgabe von Weizenbackmehl an den Bezug einer gleichemenge
von Kochemehl oder von Surrogatmehlen lösen den Unbestand aus,
daß jedem Kleinverschleißer von Mehl auch mindestens 2 Sorten
von Mehl zur Verfügung gestellt werden müssen. Ein radikales
Mittel der Abhilfe würde in der Herstellung einer einheitlichen
Mehlorte u. zw. des sogenannten Weizenleichmehles gefunden
werden. Es fragt sich, ob nicht mit Rücksicht auf die Ernte-
ergebnisse in Oesterreich und Ungarn schon im jetzigen Zeit-
punkte die Herstellung von Gleichmehl auch aus Gründen der
Streckung der Vorräte erforderlich sein wird. Sicherlich würde
die Herstellung einer einheitlichen Mehlorte die Versorgung
einer größeren Anzahl von Kleinbetrieben wesentlich erleich-
tern. Es ist aber selbstverständlich, daß eine derartige Maß-
nahme für das ganze Reich wirksam sein müßte.

Handwritten: Kaufzettel

Die Obmänner-Konferenz faßte folgende Beschlüsse.

1. Strenge Handhabung der Brotkartenvorschrift ~~und Bereini-~~
gung der Fragen über die Brotversorgung der Militärpersonen;
Verbot des Verkaufes von Brot aus den Erarischen Vorräten.

2. Stellungnahme gegen den tatsächlichen Monopolbetrieb der
Firma Heinrich & Fritz Mendl auf dem Gebiete der Mehlgewinnung
für Kochzwecke; Einschränkung der Zuteilung von Mehl durch die
K.G.V. und Verhandlungen, betreffend den Verzicht auf die Kon-
zentration des Mehlgewinnes in den eigenen Verkaufsstellen
~~(Regulierung der früheren abnehmer)~~.

2 Reformen bei der Mehlabgabe an den Konzern (Rayonierung etc.)
3 Herstellung eines einheitlichen Gleichmehles für den Ver-
kauf zu Kochzwecken.

Kaufzettel